Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 12 (1922)

Heft: 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

12r. 25 — 1922

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 24. Juni

Dem Fefte fern.

(Eidg. Sängerfeft in Luzern Juni 1922.) Den Bannerwald hor' ich im Geifte rauschen, Sch feh' mich in ber weiten Salle laufchen Den Liedern eines Bolles, hochbeglückt. Der Tone Wellen ziehn fo klar vorüber An meinem Ohr. Mir wird bas Auge trüber Daß ich dem Schönen, ach so fern, entrückt.

Wie oft hab' jene Freuden ich genoffen, Wenn ich, bon eines Feftes Glang umfloffen, Mich fatt getrunken an der Lieber Quell. Wenn mir ein junges Glück im Bergen brannte Und meiner Stunden Schlag fein Ende kannte, Db lichter Tag, ob Nacht, von Sternen hell.

So finn' ich heut und traum' mich in die Menge, Die, unbeirrt ob ihrer heißen Enge, Sich jubelnd freut an ihres Festes Reiz. Ein ftolzes Zeichen feh' voran ich weben, Wie einst mein trunknes Auge es gesehen, Das Banner ift's, ber einen, lieben Schweiz



Die Rurve der Befferung.

Die Entwicklung geht ihre Bahn. Be-hörden arbeiten für Breis- und Lohnabbau, Konsumenten sind nach wie vor für den Preisabbau, wollen aber soviel wie möglich die Löhne oben behalten, Produzenten tun das Umgekehrte; dabei muffen alle leid tragen und warten, bis die Entwicklung selber den Stillstand der Abwärtsbewegung bringt oder bis irgend eine neuegebildete Interessengruppe die Wendung herbeiführt. Richt alle Tageserscheinungen sind in dieser Hinsicht gleich wichtig. Wenn wir 3. B. eines der inoffiziellen wirtschaft-lichen Barlamente an der Arbeit sehen, wie den Allgemeinen Konsumverein bei den Genossenschaftswahlen und die gegen oen Genossendagiswahlen und die gegen einander strebenden Tendenzen beobacheten, die sich in den Ziffern der Parteivertretungen ausdrücken, so besagt dies wenig. In Basel haben 3. B. Soziaslisten und Grütlianer 67 Sitze im Genossenschaftsrat des A.K.B. errungen, die Bürgerlichen 58; d. h., daß wahrsteinschlich mit dem Labnabhau innerhalb scheinlich mit dem Lohnabbau innerhalb des Verbandes gestoppt wird, daß aber diese Gruppe von Bürgern beider Lasger nach wie vor im Lande für weitere Preissenkungen eintritt. Basel aber gibt ein getreues Bild des gesamtschweizerischen Länder in den getreues Bild des gesamtschweizerischen Länder in den reichen Konsungsmittel sind an dem schnlich wirkungslos für die weitere kurrenz bereiten. Wenn der Bund hels sich die Milch — außer Kartoffeln, die

Entwicklung sind allerhand Reso= lutionen und De= batten von Ver= einen; so hat die im Berner Ra= sino von der Li= ga für Wirt= schafts=und Han= delsfreiheit ein= berufene Ver= berufene sammlung bloß festgestellt, daß es Zeit wäre, mit den Einfuhr= beschränkungen

abzufahren; "vom Etatismus gurück zur Freiheit des Han-dels!" sagte alt Nat.-Rat Stein= met-Genf; wie ทนธ์ใจร diese Wünsche find, fann man mer= ken, wenn man weiß, daß in Gunten die Fort= dauer der Sperre beschlossen wur= de. Von größerer Bedeutung könn= te die allgemeine Kritik an der ftaatlichen Hand= habung der Ein= fuhrverbote wer= den; sie mündet in den Strom, der gegen die bu= reaukratischen

Methoden los= bricht und aus allen Lagern Speisung erhält. Er fen wolle, so möge er die Steuerlasten könnte nach Jahr und Tag mit- erträglicher gestalten, die Lebenshaltung fönnte nach Jahr und Tag mit-helfen, daß die staatlichen "Schuts-maßnahmen für Inlandspreise", wie man die landwirtschaftlichen Schutzman die landwirtschaftlichen Schliezölle genannt hat, fallen, mitsamt den Einfuhrverboten. Der Haß gegen die staatliche Einmischung äußert sich von Zeit zu Zeit ganz unverhohsen. So hat die bedrängte Seidenindustrie die Fi-nanzierung des Exportes nach väluta-schwachen Ländern mit sehr bezeichnenden Argumenten abgelehnt. Richt in der Abfathemmung nach den armen Ländern



Der Engstligenbachfall.

Von Abelboben aus gelangt man, zum Wilbsirubel emporsteigend, auf die durch ihre alpinen Reize berühnte Engstligenalp. In ihrem Schoße fließt der Engstligenbach, der da, wo er die Alpmulde in raschem Talstuze verläßt, einen prächtigen Wasserfall, den Engstligenbachsall, bildet. Der bei 60 m hohe Wasserfall ist eine der eindrucksvollsten Naturschönheiten unseres Oberlandes und gerade gegenwärtig, bei ben mächtigen Schmelzwaffermengen, verlohnt fich ein Besuch bei ihm ganz befonders.

> verbilligen, damit man die Löhne sen= fen könne und günstige Zollverhältnisse für den Absak (in den hochvalutierenden Ländern) sorgen. Das heißt also: Wir wünschen, ungeschoren zu bleiben von als ler Einmischung; sett lieber die Preise herunter, mischt euch bei andern (den Bauern) ein!

> Die Kosten der Lebenshaltung sind im Mai laut Index gesunken; das eidgenöfssische statistische Arbeitsant meldet eine Senkung der Teuerung von 162 auf 153; alle Nahrungsmittel sind an dem

nach der Ernte fallen können, ferner Kaf-fee und Zucker, die wir zu Weltmarkt-preisen haben, welche bekanntlich eher wieder anziehen. Dieses Anziehen wird aber für die Besserung der Lage, na-mentlich für die Besserung des Arbeitsmarktes, nicht ausschlaggebend sein, son-dern, ob die Balutaschwachen sich bis dahin genügend den Weltmarktpreisen angenähert haben, und ob wir selber nicht zu hachert haven, und do wit jewet nicht on hoch über dem allgemeinen Niveau ste-hen; die Behebung der Arbeitslosigkeit gelingt in keinem Lande völlig durch bloße Wiederherstellung des innern Marktes; wir müssen auch alle äußern Märkte wieder gewinnen. Der teilweisen Wiederherstellung des innern Marktes verdanken wir die Senkung der Arbeits= Marttes losenziffer von 121,000 auf 105,000; die Besserung betrifft aber zum Teil den Saisonmarkt, Baugewerbe und Hotellerie.

Wie Notreden, die gegenstandslos würden, wenn die Bewegung sich wendie gegenstandslos den, die Weltmarktpreise sich ausgleichen, die Inlandspreise anziehen wollten, wirfen die Kämpfe um die Teuerungszula-gen des eidgenössischen Bersonals im Nagen des etogenosstagen versonals in na-tionalrat, wirkt die Wotion Huber-Nor-schach über die Wiederaufnahme des Handels mit Rußland, wird die De-batte über den Arbeitszeitparagraphen wirken, und als Notaktionen geben sich jeden Tag die Verhandlungen der verschiedenen wirtschaftlichen Berbände um den Lohnabbau zu erkennen. Wenn man sieht, wie das zürcherische Bankpersonal das Einigungsamt anzuft, um die Gehaltsfürzungen zu mildern, wenn man haltsturzungen zu mildern, wenn man die Tessiner Beamten die Einheitsfront gegen Doninis Drohungen herstellen sieht, wenn man die Gewerkschaften der Hosarbeiter und der Bauarbeiter sich susineren sieht, so variiert man das alte Prophetenwort von dem Wächter zu Seir: "Hüter, was sagst du von den Weltmarktpreisen?"

An Stelle des gurudgetretenen Bundesrichters Deschenaux hat die verei-nigte Bundesversammlung Nationalrat

Garbant-Nerini von Russo gewählt. Vergangenen Samstag und Sonntag tagte in Basel unter dem Vorsits von Oberst Bohnun das Schweiz. Rote Kreuz. Die Rechnung weist pro 1921 175,000 Franken Einnahmen und 222,540 Franfen Ausgaben auf und schließt mit einem Defizit von Fr. 47,040 ab. Das Versbandsvermögen, inklusive mehrerer Spezialkonds, bezistert sich auf Fr. 818,215. In den Wahlen wurde Oberst Bohnn als Prösident bestätigt. Ozie verstorbenen Seren Dr. Krafft (Lausanne) und Dr. Stoder in Luzern wurden im Vorstande durch die Aerzte Dr. Builleumier in Lausanne und Dr. Schubiger in Luzern ersett. Herr Dr. Ischer aus Bern sprach wührer die Silksoftian in Rubland

über die Silfsaktion in Rußland.

Jum Präsidenten der eidgenössischen Runstrommission ernannte der Bundesrat Herrn Runstmaler Righini in Jürich. In die Rommission wurde neu gewählt Runstmaler Eduard Boß in Bern. — Mit 1. Juli nächsthin soll ein Flug-

postverkehr Genf-Moskau eröffnet wer= dessen Flugzeug seben Mittwoch Samstag von Genf abgehen und nach vorläufiger Beden, und abgehen wird

rechnung in zirka 36 Stunden Moskau erreicht haben wird. Angesichts der sonstigen unsicheren Berhältnisse in Sovietrußkand dürfte der Luftverkehr die zuverlässigste Berbindung fein und jeden-

Mit Wirkung ab 12. Juni sind die Arbeitslosenunterstützungen für die Berufsgruppen Landwirtschaft und Gätts nerei, Maurer, Hotelindustrie und Gast= wirtschaftgewerbe, sowie Haushalt einsgestellt worden, und das Volkswirtschaftsdepartement ersucht die kantonasen Behörden, darauf zu achten, daß sich arbeitsscheue Angehörige dieser Berufe nicht irgendwo anders einschmuggeln. Mit der Arbeitslosigkeit ist überhaupt arger Mißbrauch getrieben worden. In Ortschaften am Bodensee wurden Fischrauften um Sovensee wurden gescher während der Laichzeit unterstützt, die es sich nie hätten einfallen lassen, daß sie dazu berechtigt wären und in andern Kantonen Holzfäller, die wäh= rend der Schneeschmelze von jeher ihre Arbeit hatten einstellen muffen.

Schweizerstudenten, die einige Seme= ster in Amerika studieren möchten, konn-ten sich diese Woche einer Zulassungs-prüfung vor amerikanischen Behörden in Genf unterziehen. Die Examen standen unter der Oberaufsicht von Privatdozent

r. Roget von der Universität Genf. Alt Bundesrat Calonder ist am 15. Juni nach Oberschsessen abgereist, um dort seine neuen Funktionen zu über-nehmen. Er wird als Präsident der ge-mischten Kommission über die Durchsührung des deutsch=polnischen Oberschlesien= abkommens zu wachen haben. Calonder wird von dem Freiburger, Serrn Jean Daniel de Montenach, begleitet werden. Calonder begibt sich zuerst nach Kattowit, dem Sit der gemischten Rommis= sion, um die nötigen Informationen zu sammeln. Er wird auch den Präsidenten der Regierungen Deutschlands und Po-

lens einen Besuch machen. — Die Oberpostdirektion bereitet wieder die Ausgabe von "Bro Inventute"= Marken vor und zwar wird sie im De= zember vier Werte zum Verkaufe ge-langen lassen, neben den bisherigen 10-, 20- und 40-Rappen-Marken noch solche zu 5 Rp. und zwar mit Rüdsicht auf starten Drudsachenverfehr um die herren Truglugenbertent um die Festsage. Die fünstlerische Ausarbeitung hat der bekannte Berner Audoss Müns-ger übernommen. Die Marken werden die Wappen von Luzern, Freiburg und

Zug tragen.

Die Einnahmen der eidgenöffischen Postverwaltung aus dem Wertzeichen= verkauf betrugen im Mai 1922 Fr. 7,686,000 gegen Fr. 7,527,000 im Mai 1921; somit Fr. 159,000 mehr. Jum ersten Mas seit kann von einer leichten Besserung gegenüber dem Vorjahre berichtet werden. Auch der Postchedverkehr zeigt im Mai 1922 eine merkliche Besserrung gegenüber den Vors-monaten, wenn auch der Verkehr im Mai 1922 densenigen des Mai 1921 noch nicht erreichte.

Durch den Tod des Herrn Minister Carlin erfahren unsere Vertretungen im Auslande einige Aenderungen. Für die woch Leitung des schweizerischen Gesandt- gen das Zonenabkommen zu unterstützen. ehen schaftspostens im Haag ist der bisherige Die Burgdorfer Solennität fällt die-Be- Gesandte in Buenos Aires, Dr. de ses Jahr auf Montag den 26. Juni

Burn, in Aussicht genommen, der durch Familienverhältnisse gezwungen ist, nach Europa zurückzukehren. Für Argentinien, Chile, Uruguan und Varaguan ist Herr Legationsrat Dr. Egger vorgesehen, da indessen von einem Rückritt des Minissers Dr. Bourcart in Wien die Rede ift, wird auch dieser Gesandtschaftsposten neu zu besetzen sein.

Angesichts des außerordentlichen Angesichts des außeibeventrigen Zeichnungsergebnisses für die neue Elektrifikations-Anleihe der Bundesbahnen, beschloß der Bundesrat, die Höhe der Anleihe definitiv auf 150 Millionen Franken festzusehen. Die Begrenzung Branken festausehen. Die Begrenzung wurde mit der Begründung festgesetst, weil der Bund in nächster Zeit eben-falls auf dem Anleihewege Geld aufnehmen wird.

Dem Bundesrat wurde fürzlich Bericht der Carnegie-Stiftung für Lebens= rettungen im Jahre 1921 erstattet. Darsin sind 114 Rettungsfälle behandelt, wosbei 112 Personen mit Medaillen, Uhren und Barzuwendungen belohnt werden tonnten. Die Gewinn= und Verlustrech= nung schließt mit einem Aftivsaldo von

Fr. 11,550 ab. — An die Trauerfeier für Minister Carlin hatte der Bundesrat Minister Oberst Pfnffer, schweizerischer Gesandter in Warschau abgeordnet. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach der Schweiz übergeführt und zwar nach Bern, wo sie im Bremgartenfriedhof beigesetzt wor-gen ist. An die Trauerfeier in Bern sind die Herren Bundesräte Motta und Schultheß abgeordnet worden. — An-läklich des Todes von Minister Carlin hat der deutsche Gesandte in Bern, Br. Dr. Müller, Herrn Bundespräsidenten Haab einen Kondolenzbesuch gemacht.

Un den offiziellen Tag des eidgenöfslischen Turnfestes in St. Gallen hat der Bundesrat die Serren Bundesräte Scheurer und Mush delegiert.



Am 17. Juni traten die Selveter der ganzen Schweiz in Langenthal zu ihrem 33. Zentralfest zusammen. Außer dem Ball vom Samstagabend und dem Kosmers vom Sonntagnachmittag wurde wie immer ein Bortrag über eine aktuelle Frage veranstaltet. Als Reserent war anstelle des unabkömmlichen Bundesrat Chuard Herr Abvokat Sidnen Schopfer eingesprungen, der das Zonenabkommen vom 7. August 1921 als verwerflich bezeichnete. Er führte aus, es sei ein grober Fehler der Schweiz gewesen, daß sie nur deshalb auf die Neutralissierung Sa-vonens verzichtet habe, um in Frank-reich einen Anwalt bei den andern Mächten für die Anerkennung der schweizeris sen jur vie Aneriennung der schweizerisschen Neutralität im Friedens= und Völskerbundsvertrage zu erhalten, usw. Nach einer lebhaften Diskussion beschlichen die Helberter einstimmig, die Bewegung gegen das Jonenabsommen zu unterstützen. Die Burgdarfer Soloniität fällt die

und wird in der gewohnten Beise mit ein. Seine Laufbahn als Bahnbeamter Umzug und nachheriger Beluftigung auf der Schükenmatte durchgeführt. Besonders schone Gruppenbilder follen die diesjährige Solennität auszeichnen.

In Begleitung feines Sohnichens fuhr am 17. Juni der Landwirt Johann Rnf aus Oberbipp mit seinem Fuhrwerk nach Niederbipp, als plöhlich das Pferd scheute und die Insassen vom Fuhrwerk schleuderte. Ryf wurde etwa 50 Meter weit geschleift und erlitt schwere Schürf-wunden, während sein Söhnchen an schweren inneren Verletzungen bald nach seiner Einlieferung ins Spital Nieder bipp starb.

Der bernische Lehrerverein zählt gegenwärtig 3492 Mitglieder, die sich aus 1475 Brimarkehrern, 1283 Brimarkehrerinnen, 601 Mittelkehrern, 92 Mittelschrerinnen und 41 sonstigen Mitgliedern zusammensehen. Der Bericht bemerkt, daß das Jahr 1921/22 hinsichtlich der Schulführung das erste normale Jahr eit 1914 war. Kein Aktivotienst, keine militärische Eingugrtierungen keine militärische Einquartierungen, Grippe und feine Seuchen störten den Schulbetrieb. Bum Lehrerüberfluß wird bemerkt, daß er, was die Primarlehrer des deutschen Kankonsteils andetrifft, fast verschwunden ist, ja, im letten Winster herrschte Mangel an Stellvertretern.

Bolligen hat beschlossen, die Eingemeindungsverhandlungen mit der Stadt Bern fortzusetzen und zu fördern. Bern stellte jedoch im letzten Augenblick die Forderung auf, daß mit Bolligen auch Muri eingemeindet werden muffe, so daß die Berhandlungen in Stillstand gerie-ten. Die Gemeinde will auch die Villettsteuer einführen.

Das 4. emmentalische Landesschießen wurde vergangenen Sonntag, 18. Juni, eröffnet und wird am 25. Juni beendet. Ein schöner historischer Festzug, dessen Gruppen einige bedeutsame Womente aus der engern Geschichte des Emmensters tals zur Darstellung bringen, findet am

Sonntag nachmittag nochmals statt. — Der Biel-Täufselen-Ins-Vahn will der Bund einen Betriebsvorschuß von Fr. 15,000 gewähren, wenn die beteisigten Gemeinden eine Nachsubvention von Fr. 10,000 garantieren. Die Bahn befindet sich in finanziellen Schwierig= feiten.



† Joseph Bloch,

gewes. Beamter ber S. B. B. in Bern. Der letthin verstorbene Herr Joseph Bloch, gewesener Beamter der Einnahmenkontrolle der Schweiz. Bundesbahnen, wurde 1859 in Balsthal im Solothurnischen geboren, besuchte die dortigen Brimar= und Bezirksschulen und wandte lich vorerst dem Lehrerberuse zu. Bon Rind auf fränklich, vermochte er diesen Beruf nur etwa drei Jahre nach bestandenem Patentexamen auszuüben und trat im Jahre 1881 in den Dienst der Emmental-Burgdorf-Bahn in Burgdorf fing er ganz unten an, als Ausläufer, was aber seiner Gesundheit insofern qu=



† Jojeph Bloch.

statten kam, als er sich viel im Freien bewegen konnte. Schon nach Jahres-frist wurde ihm die Stelle eines Ange-stellten des Berkehrsbureaus übertragen und er hatte in dieser Eigenschaft auch bald die Vertretung des Stationsvorstandes zu besorgen. Im August 1885 verheiratete sich Herr Bloch mit Fräulein Bühler von Sigriswil und über= nahm im Oktober gleichen Jahres die Stelle eines Stationsvorstandes in Lützelflüh-Goldbach, dem Heimatort Tere-mias Gotthelfs. Die Eröffnung der Thunerseebahn auf 1. Mai 1893 führte ihn in den Dienst dieser Verwaltung mit Uebersiedlung nach der Bundesstadt. Schon auf 1. März 1894 ging die Ber-waltung der Thunerseebahn und mit ihr auch der Verstorbene an die Zentral-verwaltung der Jura-Simplon-Bahn und letztere mit der Verstaatlichung der Bahnen an die Vundesbahnverwaltung Bahnen an die Bundesdahnberwaltung über. Herr Bloch wurde alsdann der Einnahmenkontrolle der S. B. B. zusgeteilt und hat sich auch als Beamter dieser Abteilung als ein gewissenhafter und zuverlässiger Wann in jeder Beziesten hung ausgewiesen. Den Seinen war er ein stets besorgter und liebender Bater, an dessen Grabe nun neben seiner Frau sechs Rinder trauern.

Die Badezeit dieses warmen Som-mers hat schon viele Opfer gefordert. Seit die Aare reguliert worden ist, d. h. seit sie sittsam zwischen Zementbösschungen zu Tal fließt, bietet sich nirgends mehr ein Halt für müde oder verunglückte Schwimmer. Auch für die Kinder der Spaziergänger lauert Gefahr, da an den glatten Mauern kein Sindernis Salt gebietet. Un diesen glat-ten Abhängen gingen lettes Jahr auch ein Zögling und eine Lehrerin der Taubstummenanstalt zu Grunde und niemand hätte ihnen Hilfe bringen können, ohne selbst Gefahr zu laufen. Die kantonale Baudirektion sollte sobald wie möglich die Frage prüfen, wie diesem Uebelstand abgeholfen werden tann, bevor weitere Opfer zu beklagen sein wer-

Das Schwurgericht des Mittellandes tritt Montag den 26. Juni in Bern zusammen. Die Traktandenliste enthält nicht weniger als drei Fälle von Abtreibung, Anstiftung und Beibilfe hiersu, ferner einen Fall von Prehdelikt (Frik König). In der ersten Klage sind nicht weniger als 16 Angeklagte versiebt widelt.

Bergangenen Montag den 19. Juni wurde die Leiche des in Berlin ver-storbenen Ministers Dr. Carlin der heimatlichen Erde übergeben. Am Grabe hielten Herr Bundesrat Dr. Motta namens der Landesregierung und Herr Redaktor Dr. M. Bühler namens der Freunde des Verstorbenen gehaltvolle und ergreifende Gedächtnisreden.

Um 17. Juni traf ein mit Guirlanden und Fähnchen geschmückter Sonderzug mit der eidgenössischen Sängerfahne und den neuenburgischen Gesangvereinen, so= wie den Bertretern der Neuenburger Be= hörden mit dem Standesweibel unter den Klängen des Berner Marsches im hiesigen Bahnhofe ein, woselbst sich zur Begrüßung Abordnungen der kantonalen und städtischen Behörden und der städti= schangereine eingefunden hatten, binter ihnen eine Mauer von Zuschauer. Die Sängerfahne wurde mit Jubel begrüßt, nicht minder die Ehrenwache der braunen Sellebardiere. Der Berner Gemeinderat entbot aus dem Neuenstadter Reller einen Ehrentrunk von den Berner Singstudenten fredenzt und die Iuner Singstwoensen tredenzt und die Alstigen Armourins in ihren fröhlichen Wämslein versehlten nicht, eine Brobe ihrer Querpfeiserkunst abzulegen. Danm suhr der Zug weiter nach Luzern hin, wo gleichen Tags das eidgenössische Sängersest mit Kanonendonner und Musik eröffnet wurde, dessen erster Tag allerdings arg verregnet wurde.

Seit dem 12. Juni wird aus Bern der Ausläufer Rudolf Blaser, geb. 1903, vermißt. Die Eltern vermuten, habe sich ein Leid angetan. Jüngling Sachdienliche Mitteilung über den Versichwundenen sind der städtischen Polizeis direktion, Zimmer 12, zu machen.

Anfangs Mai betrug die Bevölkerung Berns 102,991 Seelen, Ende Mai 103,221. Es ist somit eine Junahme von 230 Bersonen (1921:10) eingetreten. (Der Geburtenüberschuß betrug 95; ber Mehrzuzug 135 Personen.) Im Mai abhin wurden 161 Kinder (82 Knaben und 79 Mädchen), gegen 189 im gleischen Monat des Borjahres, geboren. Die gehl Monat des Borfahres, gedoren. Die Jahl der Todesfälle in der Wohnbevölsterung belief sich auf 66 gegen 71 im Monat Mai 1921. Ehen wurden 169 geschlossen, gegen 182 im gleichen Mosnat des Borjahres. Die Jahl der im Monat Mai 1922 in den Hotels und Gasthöfen abgestiegenen Gäste betrug 11,183 gegen 13,640 im Mai 1921.

Die Staubbekämpfung in der Stadt wird in neuerer Zeit mit Erfolg mit einer Gulfitlauge vorgenommen, die aus der Zellulosefabrik stammt. Man hat das mit, wie es scheint, günstige Resultate erzielt, wenn leider Gottes die Bewohsner davon auch noch nicht viel merken. Sicher ist, daß sedermann dem städtischen Bauamt dankbar ist, wenn es ihm gelin-gen sollte, die just in Bern unheimliche

Staubplage zu dämmen, damit man an windigen Tagen nicht wie ein Blinder durch die Gassen zu torkeln braucht und Gefahr läuft, angerannt und überfahren

zu werden. — Am 15. Juni fand im Kasino Bern die Urnenabstimmung der Burgerge-meinde statt. Als Mitglieder des kleinen Burgerrates wurden gewählt die Her-ren Roger Marcuard, Bankier, und Prof. Dr. Christian Moser. Als Mit-glieder des großen Burgerrates beliebte Herr Pfister, Beamter der S.B.B.— Die Herren Emil Aegerter von Ober-wilkier und Earden Eitste von Ober-

wil i. S. und Jordan Hitsch von Sersbien wurden an der philosophischen Fafultät der Universität Bern zu Doktoren

promoviert.

Am 15. Juni, abends gegen 9 Uhr, starb plöglich an einem Herzschlag der erst 34jährige Hr. August Hipleh, einer der Leiter und Inhaber des Gotthard-Kinos. Der Berstorbene, der seit einiger Zeit an einem Serzsehler litt, stand eben vor dem Eingang des Theaters, gemüt= lich eine Zigarre rauchend, als er auf einmal zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken eine Leiche war.

Die Gemeinderechnung der Stadt Bern pro 1921 schließt bei 48,494,812.39 Franken Einnahmen und 48,300,693.19 Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von 194,119.— Franken ab. Der Voranschlag sah einen Auss gabenüberschuß von 3,3 Millionen vor, 10 daß sich eine Gesamtbesserztellung von

ungefähr 3½ Willionen Franken ergibt. Das bekannte Café-Restaurant Rubolf, Ede Laupenstraße-Hirschengraben, geht auf 1. Oktober 1922 pachtweise an Herrn G. André, langjähriger Direktor des Hotel Gurten=Rulm, über.

Der Korporationen=Konvent der Uni= versität Bern führt eine Austauschaftion zwischen ungarischen und schweizerischen Studenten durch und richtet an alse Studierende und Angehörige der Hochschule die Bitte, das Werk zu unterstützen, das auf folgenden Grundsätzen durchgeführt werden soll: 1. die ungarischen Studen= ten oder Studentinnen werden vom 10. Juli his 10. September zu Studien= zweden in der Schweiz weilen; 2. der Schweizer Student besorgt für den Un= garn in einer Familie zu Stadt oder Land einen Freiplag und bezahlt die Reiselpesen ab Buchs. Als Gegenleis stung wird ben Schweizer Studenten ge-währt: Ein Freiplatz für zirka & Wochen in Budapest oder Provingstädten; fostenlose Reise in gang Ungarn, ab ungarischer Grenze; gruppenweise Besich tigung des Landes und seiner Betriebe. Anmeldungen für Freiplätze nimmt bis 20. Juni entgegen: R. Engel, Oftermun=

digenstraße 8, Bern. — Mit dem Sinken der Jahl der Ars beitskosen — von 2250 im Februar auf 1100 im Juni —, wurden auch die Kurse für die Arbeitssosen reduziert und zwar von 35 auf 15. Während im Februar 550 Arbeitslose zum Besuche der Kurse verpflichtet waren, sind es heute nur mehr rund 150. Großes Gewicht wird auf die Sprachenkurse gelegt, ferner auf die Maurerfurse. Lettere wurden auf Bauplätzen und Bauftellen praftisch durchgeführt. Durch arbeitslose Männer und Frauen wurden dieses Frühight auch

Matraken und Kissen angesertigt und zwar rund 500 Matraken und 250 Kis Die Schneiderwerkstatt besteht fen.

noch immer.

In einer Bersammlung bürgerlicher Barlamentsmitglieder im Bürgerhaus sprach sehte Woche der Direktor der eid= genössischen Steuerverwaltung, Blau, über die von sozialdemokratischer Seite angeregte Vermögensabgabe zur Tilgung der Mobilisationsschulden der Eidgenossenschaft und kam zum Schluß, daß die Abgabe für die zumeist Betroffenen geradezu vernichtend wirken müßte, wobei ungezählte fleinere Existenzen mit= zerstört würden.

Das Zimmermädchen eines hiesigen Sotels machte mit einem Elettromonteur Bekanntschaft und gab unter zweien Malen 1000 Franken zur Erledigung eines guten Geschäftes, wie er sagte. Der Mann ging seinen angeblichen Geschäften nach, schäfte auch Grüße aus dem Tessin, kam aber nicht wieder. Nun wandte sich das Mädchen an die Polizei, Nun der Monteur wurde gesucht und in Quzern verhaftet. Auf dem Wege nach der Hauptwache zog er jedoch plötlich einen Revolver aus der Tasche und machte sei= nem Leben mit einem Kopfichuß ein Ende. Mittlerweile erfuhr das Berner Mädchen auch, daß es einem mehrfach vorbestraften Seiratsschwindler in die Falle gegangen war.

Gegenüber früherer Jahre haben unsere Anlagen in der Stadt und Umgebung entschieden an Schönheit zugenomsmen und es gehört sich, wenn den Besteiligten öffentliche Anerkennung für ihre Mühen und Arbeiten ausgesprochen wird. Namentlich ist der gärtnerische Schmuck derselben oft von einer übersraschenden Auserlesenheit, gehe man nun in den Rosengarten, auf die kleine oder in eine Arbeitenbeite Mosenschaftenbeite Mosenschaftenbeitenbeite Mosenschaftenbeite Mosenschaftenbeite Mosenschaftenbeite Mosenschaftenbeite der Verlagenbeite Mosenschaftenbeite der Verlagenbeite Mosenschaftenbeite Mosenschaftenbeite der Verlagenbeite der Verl Arbeiten ausgesprochen die große Schanze oder sonstwohin. Wo= hin man schaut, wird ein empfängliches Auge entzudt und das Berg beglückt.



Kleine Chronik

Schweiz.

Am 29. und 30. Juli wird auf bem Wohlense bei Bern die diesjährige schweizerische Meisterschaftsregatte auss getragen. An der Spike des Ehren-komitees steht Herr Bundesrat Scheurer, der das Ehrenpräsidium übernommen hat. An seiner Seite stehen die Herren Regierungsrat von Erlach, Burgerrats-präsident von Fischer, Nationalrat Frei-Stadtpräsident Lindt, burghaus, Stadtpräsident Lindt, Ge-meinderat Dr. Guggisberg, Oberstdivisionär Sonderegger, Oberstforpskommandant Will und Direktor Theodor Tobler.

Gegen die Lex Häberlin, das fogenannte Umsturzgesetz, wurden in der ganzen Schweiz 150,612 Unterschriften gesammelt. Der Bundesrat hat die Bolksabstimmung auf den 24. Septem-ber nächsthin angesetzt und bereits die erforderlichen Berfügungen hiefür erlassen.

Bernerland.

Am 14. Juni fiel das 2½ jährige Knäblein Willfred des Postbeamten

die hochgehende alte Aare und wurde vom Wafferlaufe weggeschwemmt. Der Sjährige Willn, der sein Bruderchen ret= ten wollte, verschwand ebenfalls in den Fluten. Die beiden konnten einige hundert Meter weiter unten nur noch als Leichen geborgen werden.

Lette Woche hielten die Samariter= vereine von Bern, Burgdorf, Heimiswil, Berzogenbuchsee, Langenthal und Mynigen in Burgdorf eine große Feld= übung ab, der trot des schlechten Wet= ters 150 Personen beiwohnten. Uebungs-leiter war E. Spncher aus Bern.

Der kantonal-bernische Handels- und Industrieverein sehnte in seiner Ber-sammkung vom 14. Juni in Bern die Denkschrift der schweizerischen Liga für Wirtschafts= und Handelsfreiheit ab, worin die Aufhebung der Einfuhrbe=
schränkungen verlangt wird. Die heuti= gen außerordentlichen Berhältnisse awangen zu vorübergehenden Schukmagnah= men, weil nicht zugegeben werden kann, daß die ausländischen Balutawaren alteingesessene, unter normalen Berhältnissen sebensfähigen Industrien ruiniert und breite Schichten unseres Volkes arbeits= los werden. Der Berein betrachtet das her den Zeitpunkt für die Aufhebung ber Einschränkungen als verfrüht. ---Beim Kirschenpflüden stürzte in Ger-

zensee der 1881 geborene Schmiedmeister Karl Schmid infolge Bruch der Leiter kopfüber zur Erde und erlitt so schwere Berletzungen, daß an seinem Aufkom-men gezweifelt wird. —

"Barnbütid"=Feft.

Am 1. und 2. Juli nächsthin wird in Bern ein originelles Bolksfest geseiert werden mit der Parole: Uesem "Bärnsütsch"! Gemeint ist das Friedlische "Bärndütsch"-Werk, dessen berausgabe es zu fördern gilt. Wenn irgend möglich, sollen mit dem Ertrag auch noch andere gemeinnütige Werke unterstützt werden. Eine Reihe interessierter Landesteile haben bereits ihre Mitwirfung gugesichert. Sie werden an dem geplanten Festzuge vom Samstag und Sonntag mit farbenreichen Trachtengruppen auftreten. reichen Trachtengruppen auftreten. Selbstverständlich wird auch die städtische Jugend zu dem frohen Volksfest ihr Bestes beitragen. Der Hauptteil des Festes mit Kaufs und Konsumationsgelegenheisten aller Art und Tanz und anderen Belustigungen soll sich auf der Plattschriftstellen. form abspielen, abends — nach dem Muster früherer Anlässe — im Schimmer Sunderter von Lampions. Zahl-reiche Komitees sind mit den Vorberei-tungen des Festes beschäftigt. Möge ein guter Stern über dem Anlasse walten!

Mittesländisches Bezirksturnfest in Jollikofen, 25. Juni 1922. Das wegen zu schlechter Witterung

am lesten Sonntag nicht abgehaltene Bezirksturnsest findet nun bestimmt näch-sten Sonntag, 25. Juni 1922, mit un-verändertem Programm statt. Aus diesem sei noch ganz besonders an den Umzug erinnert, der sich gegen 12.30 Uhr nachmittags in Bewegung setzen wird. Anschließend an den Festzug, um 13.15 Uhr finden die allgemeinen Uebungen, ausgeführt von über 1000 Turnern statt. Knäblein Willfred des Postbeamten Auf diesen Glanzpunkt des Festes machen Sorgen beim Badhäuschen in Lyf in wir ganz besonders aufmerksam. A. Lied fahrender Schüler.

Berfaßt anläßlich der Studentenaktion zu Gunften des Sanatorium universitaire.

Bir find fahrende Scholaren, Streisen durch die weite Welt, Wisbegierig zu ersahren, Wie's in Nord und Sitd bestellt; Denn nach einer alten Sage Vilben zwei Ding einen Weisen: Eins heißt Unglück, schwere Plage, Und das andre srohes Neisen. Drum sind wir Scholaren, Die die Welt durchsahren. Heio! heio!

Auf der fremden hohen Schule Hören wir gar weise Mähr, Lernen fleißig Paragraphen, Wälzen Bücher dick und schwer, Stählen unsres Körpers Elieder In der Wassen altem Brauch Und beim Tanzen hin und wieder Spiren wir der Minne Hauch. Die die Welt durchsahren, Die die Welt durchsahren. Hein! Hein!

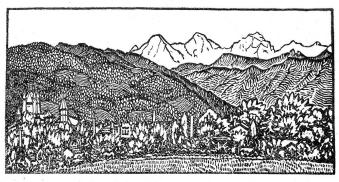
Vanz allein am fernen Strande Schätzt man sehr die Landsmannschaft. Enger knüpsen sich die Bande, Wenn man miteinander schafft. Freundesschwüre gelten hier, Sind nicht hohl und leere. Mit dem Säbel und Napier Schützt man Freundessehre. So sind wir Scholaren, Die die Welt durchsahren. heio! heio!

Und auf unsten weiten Fahrten Sind zur Hilf wir stets bereit. Jungen stehn wir, wie Bejahrten Gern mit Rat und Tat zur Seit'. Drum benkt dann auch der Scholaren, Wenn sie krank am Wegesrand, Fiebernd, matt mit wirren Haaren, Dann helft uns mit güt'ger Hand. Sonst sind wir Scholaren



Saisondronik

Luftkurort Cfcolzmatt. Das stattliche Bergdorf an der Linie Bern-Luzern, 856 M. ü. M., cifreut sich des besten Ruses als ländlich-schöuer Kur- und Exholungsort. Die klimatischen Verhältnisse ind außevordentlich günstige und der Ort hat alle Annehmlichkeiten der subalpinen Region. Die Lage inmitten dis 2000 Weter hoher Berge ist derart, das die Lust stecklich centiliert wird. Schöne Spaziergänge sühren in die nahe liegenden Wiesen, Alpen und Tannenvälder, reichlich versehen mit Schattenpläßen, Auherbänken, staubsreien Waldenen. Mit geringer Mühe sind die herrlichsen nut Tannenvälder, reichlich versehen mit Schattenpläßen, Auherbänken, staubsreien Waldwegen. Mit geringer Mühe sind die herrlichsen und bielen kleinen, mindgeschüsten Seitentäler mit den wettergebräunten Bauernhäußehen, rauschenden Wildevon idhyllischen Schönheiten. Das Hotel-Kurhaus "Löwen", etwa 5 Minuten vom Bahnhof entsiernt, an schönem, sreiem Platz gelegen, ist sehn seinem Auseinklate sür Familien wie sür Kekonvaleszenten jeder Art, sowohl sür Rachturen als auch als Uederganzsstation. Das Jaus ist bekannt für gute Küche und Bedienung zu mäßigen Preisen. Interessenten erhalten den illustrierten Broheft und jede Auskunst durch den Besier sowie den Besier sowie den Besiere sowie den Besieren.



Sommertage in Thun.

Nichts tun ist schön, aber "Thun" ift noch schöner, und damit ist das geistige und leibliche Wohlsein gemeint, das der Mensch in den schönen Sommertagen in der herrlichen Gartenstadt Thun empfindet, vor allem im Genuß der wundervollen Natur, der Landschaft, aus der die altertümliche Stadt mit den Warten, Schloß und Kirche, auf dem erhabenen Burghügel heraustritt, wie ein gefaßter Edelstein im goldenen Ring. Der Kurgast, der hier der Ruhe und Muße pflegt, die klimatischen und gefundheitlichen Vorteile der Gegend genießt, wird an dieser Benennung nichts abschreiben. Der Wanderer, der ben malerisch trauten Ort durchzieht, wird ihn immer in lebensboller Erinnerung behalten, und sagen: "Thun ist schön!"

Sist man unter den mächtigen Schattenbäumen der Schwäbispromenade, zunächst den Reitanlagen, wo diesen Samstag und Sonntag der große Concours hippique abgehalten wird, bietet sich dem Ruhenden das interessante Schauspiel der Aarejälle, die jest im Hochwasserstand ein einheitliches weißes, wide und hochsprudelndes Sischtdand darstellen. Ueber das prächtige Flußbild auswärts schweist der Blick an die sreundlichen Unrisse der Stadt; tausend grüne Wimpel grüßen aus den häuserreihen vom Schlößberg herad und hiefen in der blauen Lust; zur linten bildet der dichtbewaldete Grüssberg den schmückenden Hintergrund, und in südlicher Richtung schließt der Alpenkranz mit dem silberweißen Hochgebrige den Horizont ab. Der Verkehr in den Gasseriege ist zur Beit recht lebhaft. Fremde Gäste und

ist noch die Bertreter unseres Bassenplazes, Offiziere und beleibliche Soldaten, bereichern das Volksleben, das den malerischen Reiz des Straßenbildes in seiner historisch gebauten Eigenart im hellen Schein der Sonne erhöht.

Biel Besuch erhöst in der schönen Saisonzeit der Schlößerg, das alte Kydurger-Schlöß, wo sich im großen Kittersaal und in zwei weitern Sälen das historische Museum Thuns besindet, und die Plattsorm door der Kirche, wo einmal er Königin Marie Luise begeistert die schönes Aussicht genoß, und den Ausspruch tat: "Ich habe in meinem Leben noch nie etwas so Schönes gesehen!" Bon hier sällt unser Blick hinunter auf das paradiesische baums und buschumstandene Aarebecken mit den idhlischen Inselchen, auf das zotelquartier Hossischen, wo im Kucjaal die schweiselnden Weisen des beliedten Orchesters Wasspruch wei werträumt die Schlösser Chartreuse und Schadau Wache halten, nehmen wir einen lebhasten Verkeiters gewahr, von stolzen Dampsbooten, kleinen Motordoten, Segel- und Ausberschiffen, die mit ührer Sim- und Aussahrt das schwe Bild, das sich dem Auge bietet, unterhaltsam beleben. Und im sreien Limmelsraume schweden große Falter, die unser Ausmerkaume schweden große Falter, die unser Ausgeber und zu Lande. Ver hieher hommt, und seine Augen offen hält, wird sicher mit uns agen: "Richts tun ist schon, aber "Thun" ist noch schöner!"

3weites Bolksinmphoniekonzert.

Unter der strammen Führung Karl Eugen Kremers bermittelte der Bernische Orchesterverein vorletzten Mittwoch einen genußreichen Beethoven-Abend. Kremer legte als Dirigent diel musikalisches Empsinden und ausgesprochene Musikalität an den Tag. Das ließ schon die Ouvertüre zu "Egmont" erkennen, die eine überaus eindrucksvolke Wiedergabe sand.

Das vierte Klavierkonzert in G-dur, das ganz von sonnigster Lyrit erfüllt ist, sand in Clara Lötscher eine verständnisvolle, ties empsindende Interprätin. Besonders das Andante con moto wußte sie in seiner Schlichtheit und innigen Donsprache prächtig zu deuten. Wünschen möchten wir der begadten Künstlerin einen etwas krästigeren Unschlag. In den Fortestellen der Ecksätze konnte sie neben dem Orchester nicht immer durchdringen. Fremer übte in der Durchsührung der Begleitmusit des Orchesters vornehme Zurücksatung.

Im Gegensatzu biesem Klavierkonzert, in dem der mittlere Veethoven seiner Zeit vorausgeeilt ist, und schon den vollendeten, adgeklärten Meisker erkennen läßt, sührten die Wiener Tänze zurück in Beethovens Studienjahre. Was diesen schlichten Tanzweisen besondere Annut verleißt, das ist die glückliche Verdindung von Liebe und Natur. Wir vermeinen den glücklichen Kavalier zu sehen, vie er im lieblichen Menuett um sein zartes Kofokodämchen wirdt und gleichzeitig vernehmen wir die Waldvögesein, die sich allersei Liebes erzählen.

Die achte Symphonie litt etwas unter der allzu schwachen Besehung der Blechinftrumente,

so daß schon im Allegro vivace e con brio die Steigerung zum Forte-fortissimo nicht recht gelingen wollte. In richtiger Erkenntnis dieser nicht vom Dirigenten verschulbeten Schwäche, legte Kremer besonders Gewicht auf das Allegretto Scherzando und das Mozartschen Geist verstande Menuett, denen eine frische, lebendige Wiedergade zu teil wurde.

Riedergabe zu teil wurde.
Rapellmeister Kremer wissen wir Dank dasür, daß er uns, vermöge der glücklichen Zusammenstellung des Programmes, auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen ließ, indem er uns in das Reich Beethovenscher Lebensbejahung entsührte.

Concours hippique in Thun.

Die Geselschaft zur Förderung des Renn- und Sindernissportes in Thun führt Samstag und Sonntag den 24. und 25. Juni 1922 auf dem Kindernisplat der hiesigen eidgenössischen Pferderegieanstalt und dem umliegenden Gelände eine große "Reitsportliche Beranstaltung" durch, ein Preisspringen für Affiziere, Unteroffiziere und Soldaten nach dem neuen, vom eidgenössischen Militärdepartement genehmigten Reglement vom Kovember 1921, und eine Gebrauchsprüfung für Offiziersdienstenen, bestehend aus einer Dressurptürung, einem Gesänderitt über 10 Kilometer nach markierter Piste und einem Jagdspringen.